

Kobalt-Manganspath;

von

Dr. C. Bergemann.

Auf den Halden der Gruben von Rheinbreitbach, welche früher Rothkupfererz von so ausgezeichnete Schönheit lieferten, fand Herr Dr. K r a n t z ein dunkelrothes fast durchsichtiges Mineral, theils in Quarz innig verwachsen, theils auf grösseren oder kleineren concentrisch schaligen Massen eines ziemlich weissen, viel Kalk enthaltenden, aber doch von diesem scharf getrennten Manganspathes, abgelagert. Das Mineral ist meistens von tief pfirsichblüthrother Farbe, selten lichter, fast durchsichtig, besitzt Glasglanz, die Härte des Flusspaths, spec. Gew. = 3,6608. Die aufgefundenen Exemplare bilden theils krystallinische Massen, theils kleine Krystalle; die ersteren zeigen einen einem spitzen Rhamboeder entsprechenden Blätterdurchgang, die letzteren kleine nur durch die Lupe zu erkennende Rhomboeder, welche, wie auch aus der Zusammensetzung folgt, die des Kalkspaths sind.

Beim Erhitzen im Glasrohr giebt das Mineral kein Wasser aus, färbt sich dabei grau, decrepitirt aber nicht wie gewöhnlicher Manganspath; die einzelnen Bruchstücke zeigen auch nach dem Glühen einigen Glanz und wirken nicht auf die Magnetnadel.

Vor dem Löthrohr ist das Mineral unerschmelzbar und bei dem Zusammenschmelzen mit den Flussmitteln zeigt es die gewöhnlichen Kobalt- und Manganreactionen auf das entschiedenste.

Säuren lösen das Mineral unter Entwicklung von Kohlensäure vollständig auf; auch das geglühte Mineral wird leicht durch Salzsäure unter Chlorentwicklung zu einer in der Kälte röthlich, in der Wärme grün gefärbten Flüssigkeit gelöst.

Die Analyse, welche mit einem ziemlich dunkelroth gefärbten Bruchstückchen des Minerals vorgenommen wurde, gab folgende Resultate:

kohlensaur. Manganoxydul	90,88	pC.
„ Kobaltoxyd	3,71	„
„ Kalkerde	2,07	„
„ Bittererde	1,09	„
Quarz	1,36	„
	99,11	pC.

Es tritt demnach zu den verschiedenen isomorphen Carbonaten, welche in dem Manganspathe schon früher aufgefunden sind, auch noch die Kobaltverbindung hinzu, ein Verhältniss, welches in Bezug auf das Vorkommen des Kobalts an dem genannten Fundorte um so interessanter ist, da bisher noch keine Spur irgend einer Verbindung dieses Metalls in der dortigen Gegend beobachtet wurde.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des naturhistorischen Vereines der preussischen Rheinlande](#)

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Bergemann Carl Wilhelm

Artikel/Article: [Kobalt-Manganspath 111-112](#)